

Im Banne der Camorra.

Roman von Baldemar Urbán.

(Fortsetzung.)

Er war, er war! Verächtlicher Hund, elender Bräutigam! rief die Stimme der Camorra, als sie Alles, Alles wahrnahm. „Reinigt ihn den Stein ab!“ rief Checco mit jüngerer Hast fort.

„Da laßt ihr ihn, Euren verfluchten Damen!“ rief sie. „Er war Camorra's Untertan, er ist auch meiner. Der Heiler hole Euren Stern des Sündens.“

Damit wollte er offenbar den Stein aus der Schärpe herauszerren und fortwerfen, aber er kam damit nicht zu Stande. Seine Hand erstarb frampfhaft, ein wildes Gurgeln und Röcheln entströmte seiner Brust, und sein Kopf fiel hinterrück.

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Wie heißt ihr?“

„Der Mann läßt bitter. „Einen Namen! Schöne Sache! Ich habe einen gehabt. Aber wenn ich den Staatsanwalt Ghilazzi sagt, ich sei Reneo Lombini, so wird er schon Weisheit wissen. Ihr kommt ihm auch gegen, ich sei der General oder der Franziskaner Name, er wird mich unter hundert Namen, unter hundert Kleider erkennen — nun, es ist vorbei, mit den Namen, mit den Kleidern, mit Allem — es ist aus.“

„So bekennt ihr, Semmolos in Rom ermorbt zu haben?“

„Ja, und nicht nur das. Das Geld, das ich ihm abgenommen habe, liegt auf der Bank von Neapel auf dem Namen des Barons Santo di Capini. Wenn ihr etwas darauf verwenden wollt, mit ein paar Selenenien lesen zu lassen, so thut's. Wahrhaftig — ich glaube, ich werde es sehr nötig haben.“

Ein heftiger Krampf durchzuckte den Körper des Sterbenden, dann schrie er laut auf: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich!“ warf sich mit Aufregung herum und blieb endlich still liegen. Er war tot.

Man wickelte nun die Schärpe des Toten, die in einer besonders hässlichen Weise zusammengewunden war, auseinander, und aus einer ihrer Falten fiel ein großer schwarzer Diamant, der Stern des Südens, der auch in dunkler Nacht ein glänzendes, leuchtendes Feuer, wie eine siegende Kraft um sich her verbreitete.

„Ist das der Stern des Südens?“ fragte Graf Tozzo den Herzog.

„Ja, er ist's!“ antwortete dieser. „So nehmen Sie ihn an sich. Er ist ihr Eigentum. Er hat seine Kraft bewahrt. Möge er sich auch ferner bewahren zum Segen Ihres Hauses.“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Wie heißt ihr?“

„Der Mann läßt bitter. „Einen Namen! Schöne Sache! Ich habe einen gehabt. Aber wenn ich den Staatsanwalt Ghilazzi sagt, ich sei Reneo Lombini, so wird er schon Weisheit wissen. Ihr kommt ihm auch gegen, ich sei der General oder der Franziskaner Name, er wird mich unter hundert Namen, unter hundert Kleider erkennen — nun, es ist vorbei, mit den Namen, mit den Kleidern, mit Allem — es ist aus.“

„So bekennt ihr, Semmolos in Rom ermorbt zu haben?“

„Ja, und nicht nur das. Das Geld, das ich ihm abgenommen habe, liegt auf der Bank von Neapel auf dem Namen des Barons Santo di Capini. Wenn ihr etwas darauf verwenden wollt, mit ein paar Selenenien lesen zu lassen, so thut's. Wahrhaftig — ich glaube, ich werde es sehr nötig haben.“

Ein heftiger Krampf durchzuckte den Körper des Sterbenden, dann schrie er laut auf: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich!“ warf sich mit Aufregung herum und blieb endlich still liegen. Er war tot.

Man wickelte nun die Schärpe des Toten, die in einer besonders hässlichen Weise zusammengewunden war, auseinander, und aus einer ihrer Falten fiel ein großer schwarzer Diamant, der Stern des Südens, der auch in dunkler Nacht ein glänzendes, leuchtendes Feuer, wie eine siegende Kraft um sich her verbreitete.

„Ist das der Stern des Südens?“ fragte Graf Tozzo den Herzog.

„Ja, er ist's!“ antwortete dieser. „So nehmen Sie ihn an sich. Er ist ihr Eigentum. Er hat seine Kraft bewahrt. Möge er sich auch ferner bewahren zum Segen Ihres Hauses.“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Wie heißt ihr?“

„Der Mann läßt bitter. „Einen Namen! Schöne Sache! Ich habe einen gehabt. Aber wenn ich den Staatsanwalt Ghilazzi sagt, ich sei Reneo Lombini, so wird er schon Weisheit wissen. Ihr kommt ihm auch gegen, ich sei der General oder der Franziskaner Name, er wird mich unter hundert Namen, unter hundert Kleider erkennen — nun, es ist vorbei, mit den Namen, mit den Kleidern, mit Allem — es ist aus.“

„So bekennt ihr, Semmolos in Rom ermorbt zu haben?“

„Ja, und nicht nur das. Das Geld, das ich ihm abgenommen habe, liegt auf der Bank von Neapel auf dem Namen des Barons Santo di Capini. Wenn ihr etwas darauf verwenden wollt, mit ein paar Selenenien lesen zu lassen, so thut's. Wahrhaftig — ich glaube, ich werde es sehr nötig haben.“

Ein heftiger Krampf durchzuckte den Körper des Sterbenden, dann schrie er laut auf: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich!“ warf sich mit Aufregung herum und blieb endlich still liegen. Er war tot.

Man wickelte nun die Schärpe des Toten, die in einer besonders hässlichen Weise zusammengewunden war, auseinander, und aus einer ihrer Falten fiel ein großer schwarzer Diamant, der Stern des Südens, der auch in dunkler Nacht ein glänzendes, leuchtendes Feuer, wie eine siegende Kraft um sich her verbreitete.

„Ist das der Stern des Südens?“ fragte Graf Tozzo den Herzog.

„Ja, er ist's!“ antwortete dieser. „So nehmen Sie ihn an sich. Er ist ihr Eigentum. Er hat seine Kraft bewahrt. Möge er sich auch ferner bewahren zum Segen Ihres Hauses.“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Wie heißt ihr?“

„Der Mann läßt bitter. „Einen Namen! Schöne Sache! Ich habe einen gehabt. Aber wenn ich den Staatsanwalt Ghilazzi sagt, ich sei Reneo Lombini, so wird er schon Weisheit wissen. Ihr kommt ihm auch gegen, ich sei der General oder der Franziskaner Name, er wird mich unter hundert Namen, unter hundert Kleider erkennen — nun, es ist vorbei, mit den Namen, mit den Kleidern, mit Allem — es ist aus.“

„So bekennt ihr, Semmolos in Rom ermorbt zu haben?“

„Ja, und nicht nur das. Das Geld, das ich ihm abgenommen habe, liegt auf der Bank von Neapel auf dem Namen des Barons Santo di Capini. Wenn ihr etwas darauf verwenden wollt, mit ein paar Selenenien lesen zu lassen, so thut's. Wahrhaftig — ich glaube, ich werde es sehr nötig haben.“

Ein heftiger Krampf durchzuckte den Körper des Sterbenden, dann schrie er laut auf: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich!“ warf sich mit Aufregung herum und blieb endlich still liegen. Er war tot.

Man wickelte nun die Schärpe des Toten, die in einer besonders hässlichen Weise zusammengewunden war, auseinander, und aus einer ihrer Falten fiel ein großer schwarzer Diamant, der Stern des Südens, der auch in dunkler Nacht ein glänzendes, leuchtendes Feuer, wie eine siegende Kraft um sich her verbreitete.

„Ist das der Stern des Südens?“ fragte Graf Tozzo den Herzog.

„Ja, er ist's!“ antwortete dieser. „So nehmen Sie ihn an sich. Er ist ihr Eigentum. Er hat seine Kraft bewahrt. Möge er sich auch ferner bewahren zum Segen Ihres Hauses.“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Wie heißt ihr?“

„Der Mann läßt bitter. „Einen Namen! Schöne Sache! Ich habe einen gehabt. Aber wenn ich den Staatsanwalt Ghilazzi sagt, ich sei Reneo Lombini, so wird er schon Weisheit wissen. Ihr kommt ihm auch gegen, ich sei der General oder der Franziskaner Name, er wird mich unter hundert Namen, unter hundert Kleider erkennen — nun, es ist vorbei, mit den Namen, mit den Kleidern, mit Allem — es ist aus.“

„So bekennt ihr, Semmolos in Rom ermorbt zu haben?“

„Ja, und nicht nur das. Das Geld, das ich ihm abgenommen habe, liegt auf der Bank von Neapel auf dem Namen des Barons Santo di Capini. Wenn ihr etwas darauf verwenden wollt, mit ein paar Selenenien lesen zu lassen, so thut's. Wahrhaftig — ich glaube, ich werde es sehr nötig haben.“

Ein heftiger Krampf durchzuckte den Körper des Sterbenden, dann schrie er laut auf: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich!“ warf sich mit Aufregung herum und blieb endlich still liegen. Er war tot.

Man wickelte nun die Schärpe des Toten, die in einer besonders hässlichen Weise zusammengewunden war, auseinander, und aus einer ihrer Falten fiel ein großer schwarzer Diamant, der Stern des Südens, der auch in dunkler Nacht ein glänzendes, leuchtendes Feuer, wie eine siegende Kraft um sich her verbreitete.

„Ist das der Stern des Südens?“ fragte Graf Tozzo den Herzog.

„Ja, er ist's!“ antwortete dieser. „So nehmen Sie ihn an sich. Er ist ihr Eigentum. Er hat seine Kraft bewahrt. Möge er sich auch ferner bewahren zum Segen Ihres Hauses.“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

„Wie heißt ihr?“

„Der Mann läßt bitter. „Einen Namen! Schöne Sache! Ich habe einen gehabt. Aber wenn ich den Staatsanwalt Ghilazzi sagt, ich sei Reneo Lombini, so wird er schon Weisheit wissen. Ihr kommt ihm auch gegen, ich sei der General oder der Franziskaner Name, er wird mich unter hundert Namen, unter hundert Kleider erkennen — nun, es ist vorbei, mit den Namen, mit den Kleidern, mit Allem — es ist aus.“

„So bekennt ihr, Semmolos in Rom ermorbt zu haben?“

„Ja, und nicht nur das. Das Geld, das ich ihm abgenommen habe, liegt auf der Bank von Neapel auf dem Namen des Barons Santo di Capini. Wenn ihr etwas darauf verwenden wollt, mit ein paar Selenenien lesen zu lassen, so thut's. Wahrhaftig — ich glaube, ich werde es sehr nötig haben.“

Ein heftiger Krampf durchzuckte den Körper des Sterbenden, dann schrie er laut auf: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich!“ warf sich mit Aufregung herum und blieb endlich still liegen. Er war tot.

Man wickelte nun die Schärpe des Toten, die in einer besonders hässlichen Weise zusammengewunden war, auseinander, und aus einer ihrer Falten fiel ein großer schwarzer Diamant, der Stern des Südens, der auch in dunkler Nacht ein glänzendes, leuchtendes Feuer, wie eine siegende Kraft um sich her verbreitete.

„Ist das der Stern des Südens?“ fragte Graf Tozzo den Herzog.

„Ja, er ist's!“ antwortete dieser. „So nehmen Sie ihn an sich. Er ist ihr Eigentum. Er hat seine Kraft bewahrt. Möge er sich auch ferner bewahren zum Segen Ihres Hauses.“

„Ihr seid der Mörder Semmolos?“ fragte ihn jetzt Graf Tozzo, und als er nicht antwortete, fuhr er fort: „Wemst, ihr es zu spät wird, thut in Eurer letzten Stunde, was menschenlich ist, und bekennt eure Schuld, damit nicht Andere unglücklich dafür verurteilt werden.“

Der Sterbende schloß schwer und machte eine wilde Bewegung. „Küßt mich in Ruhe sterben. Das ist Alles um Carl!“

„Küßt, bekennt erst, dann werdet ihr ruhig sterben können,“ rief ihm Graf Tozzo wieder zu. Er sammelte sich allmählich immer mehr und mehr Kräfte um die Gruppe. Auch den Herzog Cesare hatte man jetzt von seinen Fesseln befreit, und er stand aufrecht vor den Weibern, die verwundet am Boden lagen.

„Nun gut!“ rief der Brigant hervor, „ich bin ein Christ, ich will nicht wie ein Vieh von dannen gehen!“

GROCERY and BAKERY

VEITH & RESS, Das älteste deutsche Geschäft in der Gasse...

Delikatessen eine Spezialität. Butter, Eier usw.

CIGAREN Excelesior Cigarren-fabrik. G. B. Wolf, Eigenth.

W. H. Brown, Droguen, Medizinien.

N. P. CURTICE, Musikalien Handlung.

Grund-Eigenthums Cultivirte Farmen.

J. A. HAYDEN, Der leitende Photograph.

ERNST HOPPE'S, Deutsche Wein- und Bier-Wirtschaft.

Albert S. Ritchie, Deutscher Advokat.

Deutsche Wirtschaft! Chas. Schwarz.

Ferd. Ottens, Wein- u. Bier-Wirtschaft!

Feine Weine und Liqueure. High Five oder Gueule Parties.

2101 D St. Lincoln, Neb.

er ichäufeln. Das ist Carmela Cioffi aus Positano. Wir haben uns verprochen, uns zu heiraten, sowie wir in der Year End, einen Hausanbau gründen zu können.“

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, sie ist da. Als Sie die Gnade hatten, mich als Schloßgärtner anzustellen, da fragte Sie mich, wann ich einmal einen Wunsch hätte, von dessen Erfüllung mein Glück abhängte, so sollte ich mich nur verhalten um Statuen. Unter solchen Umständen hatte natürlich Niemand erwarret, daß er sein Erntemachen würde, Stillstehend hatte man dieses auf nächsten Sommer verlegt.“

„Dann hatte die Herzogin Stella eine große Bemerkung in der energischen Durchführung des Projectes gegen die Camorra von Neapel gefanden. Man hatte einige zwanzig der gefährlichsten Mitglieder der Camorra eingekerkert und unschädlich gemacht.“

„Schon bald nach der Gefangenahme der Mörder in den Fesseln von Agropoli war auch der Advokat Pietro Santaldi verhaftet worden.“

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“ protestirte diese.

„Ihr, unterbrach ihn lächelnd Herzog Stella, „sagt Deine Braut?“

„Ja, gnädigste Frau Herzogin, siebzehn Jahre und fast vier Monate!“